**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Manuela Hahn

Alter: 13

Schule: NMS

Klasse: 4.HS

Ort: Langschlag

Foto:„Ich liebe die Bäume“ – Yvonne Wiesmayer, NMS Langschlag

**Der Wald der besiegten Bäume**

**Rachel van Kooij**

Der Wald war eigentlich nur ein abgetrenntes Waldstück, das hinter dem Haus der Spinnerten begann und sich zwischen der Nebenstraße zum Dorf im Norden, den Maisfeldern im Westen und der aufgelassenen Bahnstrecke im Süden er­streckte.

Für den Tourismusverein war dieser Wald bedeutungslos. Kein einziger Wackelstein, keine Ruine, nicht einmal Reste einer Ruine, keine Schlucht, kein Wasserfall, keine Höhle, kein Römerweg. Ein Wald ohne Hinweis­schilder und Wanderwege. Eine Ansammlung von Bäumen, die vielleicht nur noch da waren, weil sie niemandem sonderlich im Weg herumstanden.

Trotzdem hatte dieses Waldstück etwas Seltsames an sich. Irgendjemand hatte so ziemlich jeden großen Baum mit einer Farbmarkierung versehen, entweder zwei Streifen in rot und grün oder einem blauen Kreis mit einem gelben Punkt.

Markierungen, die überhaupt keinen Sinn ergaben. Manchmal standen fünf Bäume mit Streifen auf einem Fleck zusammen, sodass man nicht klug daraus wurde, in welcher Richtung man weiterwandern sollte. Dann wieder konnte man eine Reihe von blau-gelb markierten Stämmen sehen, die genau so plötzlich aufhörte, wie sie angefangen hatte.

Eines schönen Tages beschloss Yvonne, die Abenteuer liebte, diesen Wald zu erkunden. Sie wollte herausfinden, was diese seltsamen Markierungen bedeuteten, und hatte deshalb einen Rucksack gepackt mit Dingen, die sie vielleicht brauchen konnte: eine Flasche Wasser, einen Apfel, eine Jacke, ein Fernglas und ihr Handy. So machte sie sich alleine auf den Weg in den Wald. Er war gar nicht weit von ihrem Zuhause entfernt. Sie kannte auch die Spinnerte sehr gut, die eine freundliche alte Dame war. Etwas seltsam, aber freundlich. Als sie endlich am ersten Baum angelangt war, blieb sie kurz stehen, um zu lauschen. Man hörte nichts, bis auf ein leises Zwitschern einiger Vögel und das Rascheln des Windes in den Blättern. Fröhlich spazierte sie in den Wald hinein. Auf dem Weg sang sie leise vor sich hin. Sie kam an ein paar markierten Bäumen vorbei und sah sich einen genauer an. Der Baum war mit einem blauen Kreis und einem gelben Punkt versehen. Ein paar Bäume in der Nähe hatten ebenfalls diese seltsame Markierung. Yvonne betrachtete diese Bäume genau, und erwartete vielleicht eine Besonderheit wie ein Vogelnest oder etwas Ähnliches zu finden, was die nicht markierten Bäume nicht hatten. Doch sie fand nichts. Schließlich gab sie auf und machte sich wieder auf den Weg. Gar nicht so weit entfernt standen einige Bäume mit zwei Streifen, einer in rot und einer in grün. Yvonne rannte zum nächsten Baum und inspizierte ihn genauer. Doch auch hier ließ sich keine Besonderheit entdecken. Sie seufzte und setzte sich auf den Boden, mit dem Rücken zu einer Birke gelehnt. Da merkte sie erst, wie müde sie war. Sie lauschte dem Zwitschern der Vögel und ehe sie sich versah, war sie eingeschlafen.

„Hey, du da!“ Yvonne wachte schlagartig auf. „Ja, du! Kannst du nicht ein Stück weggehen?“, meldete sich eine Stimme. Yvonne sprang erstaunt auf und sah sich um. Weit und breit war niemand zu sehen. „Ich bin’s, der Baum!“, rief die Stimme. Der Baum? Yvonne drehte sich zum Stamm um und blickte in die Krone hinauf. Verwundert stotterte sie: „Bäume k-können nicht sprechen!“ Der Baum machte ein Geräusch, das sich nach einem Lachen anhörte. „Und was tu ich dann gerade?“ Yvonne konnte es noch immer nicht glauben. Sie rieb ihre Augen und kniff sich in den Arm. „Du träumst nicht, Kleine!“, erwiderte der Baum. Zuerst konnte Yvonne nichts sagen, weil sie es noch immer nicht glauben konnte. So stand sie ein paar Minuten nur da und starrte den Baum an. Schließlich wurde sie von ihrer Starre erlöst und ihr schossen tausend Fragen in den Kopf. Man traf schließlich nicht jeden Tag einen sprechenden Baum, da musste man seine Chance nutzen. Schließlich entschied sie sich für die wichtigste Frage: „Was bedeuten die Markierungen in diesem Wald?“ Der Baum seufzte schwer. „Ich hatte gehofft, dass du das nicht fragst. Es ist eine eher traurige Geschichte. Mach es dir bequem und ich erzähle sie dir.“ Yvonne setzte sich auf den Boden, packte ihren Apfel aus und begann zu essen. Gespannt lauschte sie.

„Weißt du, normalerweise können alle Bäume sprechen. Nur ihr Menschen seid zu taub, um uns zu hören. Doch eigentlich ist das okay. Es gibt Menschen, die mögen uns Bäume, weil sie wissen, dass wir wichtig für sie sind. Wir liefern euch Menschen schließlich Sauerstoff, Brennmaterial und Baumaterial. Und trotzdem gibt es Menschen, die denken, wir sind nutzlose Pflanzen, die einfach nur im Weg stehen. Und wenn wir Bäume uns sinnlos vorkommen, werden wir depressiv. Das kann so schlimm werden, dass wir innerlich sterben. Und die blau-gelb markierten Bäume, die du da siehst, sind schon tot, besiegt! Sie können nicht mehr sprechen, produzieren keinen Sauerstoff und liefern auch kein gutes Holz mehr. Die grün-rot markierten sind schon sehr knapp am Tod.“

Als der Baum geendet hatte, saß Yvonne da, den Apfel halb gegessen in der Hand. Sie war sehr traurig. Das war alles wegen der Menschen? Yvonne fühlte sich schuldig. Würden die Menschen denken, dass dieser Wald wichtig wäre, wären die Bäume nicht so todunglücklich. Doch einige Fragen hatte sie noch.

„Aber wer macht die Markierungen? Die tauchen doch nicht einfach so auf, oder?“, fragte sie neugierig. „Weißt du, es gibt viele Dinge, die die Menschen nicht sehen. Zum Beispiel Einhörner. Jeder Wald hat ein Einhorn. Und dieses kümmert sich um die Bäume, weil wir uns ja nicht selbst bewegen können. Und das Einhorn malt die Markierungen“, erklärte der Baum. „Und du kennst sicher die Spinnerte, sie kümmert sich um das Einhorn. Es ist sehr schlau, aber Futter kann es selbst nicht finden.“

„Und was wäre, wenn wieder mehr Menschen in diesem Wald spazieren gingen? Würde es den Bäumen dann wieder besser gehen?“ Der Baum überlegte eine Weile. „Ich denke schon.“ Da hatte Yvonne eine blendende Idee. „Was wäre, wenn ich erlebnisreiche Wanderungen durch den Wald organisieren würde?“ Der Baum rief mit fröhlicher Stimme: „Das wäre super! Danke, Yvonne!“

Yvonne fragte sich, woher der Baum ihren Namen kannte. Sie hatte sich nie vorgestellt. Da wurde alles um sie herum schwarz.

Yvonne wachte auf. War das alles nur ein Traum gewesen?